

# Schorndorfer Anzeiger

Montag den 18. August 1894.

### Amüliches.

Oberamt Schorndorf.  
Beiz. die Bekämpfung des sog. falschen Wehltaus.

Nachdem in den letzten Wochen in den Rebplantagen der sog. falsche Wehltau (Blattfallkrankheit) - Peronospora viticola - wieder ausgebrochen ist, werden die Ortsvorsteher der weinbaubeherrschten Gemeinden des Bezirks unter Hinweisung auf die Erlasse des R. Ministeriums des Innern vom 30. v. Mts. (Ministerialamtbl. S. 304) und vom 13. Mai 1890 (Ministerialamtbl. S. 138) beauftragt, ihre weinbaubeherrschten Gemeindeangehörigen auf die den Weinbergen drohende Gefahr aufmerksam zu machen und unter Hinweisung auf die früher verbreiteten Wehltauen die rechtzeitige Anwendung der zur Bekämpfung der Krankheit als wirksam erprobten Mittel dringend zu empfehlen. Einem Bericht über das Gesehene wird binnen 8 Tagen entgegengebracht.

### In „Zukunftstaate“.

Wie Lage kann man in den roten Blättern und Blättern lesen: an den vielen Verbrechen sind einzig und allein die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse schuld. Schafft nur einmal die Armut aus der Welt, führt nur einmal den Sozialismus ein, dann werden die Verbrechen schon von selbst aufhören. Im Zukunftstaate - sagt Bebel - giebt es keine Gefängnisse und Zuchthäuser mehr; warum? es giebt keine Verbrecher mehr.

### Eine Eisenbahnfahrt auf das Stanserhorn.

Das Stanserhorn, ein 1900 m hoher Berg, liegt in der Schweiz am südl. Ufer des Vierwaldstättersees, es überragt den See in Höhe noch um 100 m. Von Luzern gelangte ich auf dem Dampfboot über den Vierwaldstättersee nach Stans, das eine Dampfbootsstation ist. Auf dem Dampfboot kaufte ich eine lombardische Fahrkarte zu ermäßigter Lage für Bahn und Hotel, d. h. für die Fahrt Stans-Stans - Stanserhorn und zurück nach Stans, das heißt die Verpflegung, als nächster Zimmer, Frühstück, Licht und Bedienung im Hotel Stanserhorn alles zusammen für 15 Franken. Diese Karte hat zwei Tage Gültigkeit. Aus für die Fahrt auf dem Dampfboot von Luzern nach Stans und zurück erhielt ich eine zwei Tage geltende Fahrkarte für 1. Franz auf dem 2. Platz.

### Amüliches.

1. es ist nicht wahr, daß die Armut die Schuld an allen Verbrechen trägt. Dann dürfte es ja in den von den Sozialdemokraten so glücklich gepriesenen Kreisen der Reichen und Vornehmen keine Verbrechen geben, denn da ist ja keine Armut. Wie sieht es nun in Wirklichkeit aus? Wenn da der eine den andern im Duell erschießt, ist das etwas anderes als ein Mord? Wenn da ein anderer aus gekränktem Ehrgeiz, aus unglücklicher Liebe, aus leidenschaftlicher Eifersucht zum Verbrecher wird - und solche Fälle sind ja nicht selten - so haben diese Verbrechen mit der Armut und dem „sozialen Elend“ sicher nichts zu thun. Wenn also jemand wirklich glauben im Zukunftstaate hören alle Verbrechen auf, so muß der doch einen überaus starken Glauben und wenig Verstand zum vernünftigen Nachdenken haben.

2. Dasselbe beweist uns auch die Geschichte der jüngsten Zeit. Man hat nämlich von Seiten der Sozialisten und Kommunisten besonders in Amerika Versuche gemacht, „Zukunftstaate“ im Kleinen einzurichten. Aber merkwürdig! sie alle waren nicht lebensfähig, sondern gingen bald unter und zwar nicht durch äußere Verhältnisse, sondern durch die Mangelhaftigkeit der Menschen, welche den Zukunftstaate bildeten. Einige Ursachen zum Beweise:

Der sozialistische Staat „New Harmony“ (Neue Harmonie) brach bald zusammen. Warum? Der Sozialist Owen, der selbst die Sache leitete, klagte also: „Ich habe nur Ehrlichkeit verlangt, aber nur Unehrlichkeit gefunden; ich habe nur Mäßigkeit gewollt, aber fortwährend gegen Erbnacht zu kämpfen gehabt.“ Eine andere Gesellschaft „Fellow Springs Community“ bestand aus mehreren sogenannten gebildeten Mitgliedern. Sie wollten nach sozialistischen Grundsätzen zusammenleben und meinten: das wird vorzüglich gehen, denn wir sind ja gebildete Menschen. Schon nach drei Monaten fanden die sozialistischen Gebildeten, „daß Selbst-

liebe und Eigennutz auch im kommunistischen Staate sich geltend mache.“ Und so fand denn die Herrlichkeit jenes kleinen Zukunftstaates bald ein jähes Ende. - Die Verwaltungsräte der „Nashoba Community“, einer anderen sozialistischen Gemeinschaft, erklärten nach den traurigen Erfahrungen, die sie gemacht hatten, daß eine Kommunistengemeinde nur dann bestehen könne, wenn die Mitglieder Engel wären. Die Gewähsmänner der „Haverstraw Community“ berichteten, „es habe an fleißigen, geschickten Männern und Frauen gefehlt, die nüchtern und ehrlich und zugleich fähig gewesen wären, zu befehlen und sich befehlen zu lassen. Die einzige Beschäftigung der Männer und Frauen sei gewesen, zu flaniieren und zu schwätzen.“ - Der Geschichtsschreiber der „Coxsackie Community“ sagte: „Sie hatten zu viel Mitglieder, die schwächten und die Gehege machten, sich aber nicht mit nützlichen Arbeiten beschäftigen wollten.“ - Warrer, der Führer der fourieristischen „Wisconsin Phalanx“ schreibt, die Reberieren, welche seine Gemeinde zerstörten, seien „aus Mangel an Ehrlichkeit“ entstanden. - In Bezug auf die „Sylvania Association“ sagt ein Teilnehmer: „Junge Leute vergעדerten beim Beginne schon alle guten Dinge, faule und habgütliche Personen wurden in die Gesellschaft aufgenommen, die bald ihren wahren Charakter zeigten, indem sie anderen die Arbeit aufbürdeten und in Zeiten der Not sich selbst weigerten noch mehr anzunehmen, als ihnen zulang.“ - Die „Sodusbay-Sozialisten“ tritten sich wegen der Religion, und als die Gesellschaft zusammenbrach, gingen mehrere bei Nacht fort und nahmen so viel, wie sie nur tragen konnten, von dem gemeinschaftlichen Eigentum mit. Nun, warum auch nicht, wenn es doch keinen Herrgott giebt, der die Diebe und Halunken bestraft.

Was folgt daraus? Nicht die Abschaffung des Christentums und die Herrschaft des Sozialismus kann die Welt bessern, helfen kann nur zwischenmännlich rechts und links bewegliche Rollen, über welche die 2 Drahtseile gleiten, damit diese stets etwas über den Bahnrücken erhöht bleiben und nicht beschädigt werden. Die Bahn zieht sich querst durch Wiesen und düstigen Tannenwald mit mäßiger Steigung, dann durch blumige Matten und zwischen Felsen ganz gerade hinauf fast wie am Dache so steil, Man fährt durch 2 kleine Tunnel. Eine herrliche Aussicht bot sich mir schon während der Fahrt, besonders prachtvoll ist sie aber auf der Höhe. Auf der Höhe steht ein großer stattlicher Gasthof, neben ihm steht das Maschinenhaus mit elektrischer Maschine und Dampfmaschine, sowie die Einfahrtshalle. Die Verpflegung im Gasthof ist vorzüglich. Von diesem Gasthof, Hotel Stanserhorn genannt, der zugleich Bahnhof ist, erreichte ich in 8 Minuten den Gipfel, zu dem ein bequemere breiter Fußpfad führt. Der Gipfel des Stanserhorns ist eine flache etwa 12 Meter lange und 6 Meter breite mit Schranke versehene Fläche betwändelt. Tisch und Bank fehlen nicht.

Als die Sonne aufging, stand ich auf dem Gipfel des Stanserhorns, die aufgehende Sonne vergoldete die Spitzen der Berge. Eine Stunde lang betrachtete ich das prächtige Panorama, das sich meinem Auge darbot. Die großartige Rundschau entfaltet in einem wunderbar

der Bahnhof zu Stans ist zugleich Restauration. Eine Fußwanderung auf das Stanserhorn würde mindestens 4 Stunden in Anspruch nehmen. Die Bergfahrt dauert 1 Stunde. Die ganze Bahnlänge von Stans bis auf die Station Stanserhorn, die 50 Meter unterhalb des Berggipfels liegt beträgt 3,7 km. Bei den beiden unterwegs liegenden Stationen Kästi und Blumalp wird umgestiegen. Die Wagen sind treppenförmig eingerichtet, oben bedeckt, rechts und links, vorn und hinten offen. Die Umföhrhallen sind gedeckt und terrassenförmig gebaut. Jeder Wagen enthält 4 Coupees zu 8 Sitzplätzen. Die ganze Anlage dieser erst 1 Jahr alten Bahn ist eine höchst sinnreiche und Bewunderung erregende. Die Bahnanlage ist eine aus 3 Abteilungen bestehende Drahtseilbahn, wobei die Elektrizität das treibende Element ist. Die Stanserhornbahn hat eine Maximalneigung von 30%. Bahnhöfen sind nicht vorhanden, sie sind anständig geworden durch eine von den Gebätern Wäcker und Burzer erfundene sehr sinnreiche Bremsvorrichtung.

In Stans liegt im Ende Juni d. J. in dem Wagen der Bergbahn. Es war eine herrliche, gemächliche, ruhige, vollständig geruchlose und rauchlose Fahrt. Selbst leidet der Wagen auf den Schienen von unglücklicher Beschaffenheit zwischen den Schienen befinden sich in kleinen

### Danksagung.

Für die wohlthunende Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden unserer geliebten, treubesorgten Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, Anna Maria Schüle geb. Hagenläuer, Teigwarenfabrikanten-Witwe, so vielseitig und so verschiedenartig bewiesen wurde, sagen wir allen denen, welche dadurch unser grosses Leid mitgetragen haben, innigen Dank.

Plüderhausen, den 11. August 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Lohnbücher

sind vorrätig und empfiehlt J. Kössler, Buchhandlung

### Heute Samstag frische Leber- Würste

empfiehlt Metzger Rauppe.

### St-gereinigten Weingeist zum Ansehen, Rheinwein-Essig, mit und ohne Salicylsäure, zum Einwaschen und Essig-Essen

empfiehlt die GAUPP'sche Apotheke.

### Bestes Insektenpulver

empfiehlt die Gaupp'sche Apotheke.

### Die so praktischen Garbenbänder

sind wieder eingetroffen bei W. H. Kurz u. Güterbahnhof.

### Lieben Sie einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit Bergmanns Liliemilch-Seife von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (Schutzmarke: 2 Bergmänner.) Bestes Mittel gegen Sommerprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten à Stück 50 Pf. bei Apotheker Palm.

### Georg Kalbfell, Rammacher

gegenüber dem Vorhaus, empfiehlt kein großes Lager von Kämmen & Schwämmen zu billigsten Preisen. Reparaturen werden pünktlich besorgt.

Schorndorf. Sie empfehle zu den billigsten Preisen: Desfarben, trockene Farben, diverse Oele, Lacke, Firnisse, Adolph Kirsch, früher W. Sperrle.

Zunächst dem Bahnhof sind 2 unmobilierte, hübsche Zimmer vor der Glashüre zu vermieten. Auskunft giebt G. W. Spring, Kommissionär.

### Den Habererktrag

von 10 a im Volksgarten des verstorbenen Wahl verkauft Paul Groß, wohnhaft bei Glaser Gunzler.

Ein Stück mit Weizen verkauft G. Stieger, Buchbinder, der Metzgerischen Methodiken-Gemünde.

### Gottesdienste.

Evangelische Kirche Am 12. Sonntag nach Trinitatis 12. August 1894. Vormittags 9 Uhr. Predigt Herr Stadtpfarrer Gross. Nachmittags 1 Uhr. Predigt Herr Stadtpfarrer Gross. Sonntag, 12. August Vorm. 9 Uhr Herr Prediger M. Glaser. Abends 8 Uhr Herr Pred. Wurt. Mittwoch Abends 8 Uhr Herr Prediger M. Glaser. Sonntag Abends 8 Uhr Herr Stadtpfarrer Gross.

### Kunst-Notiz.

Am Sonntag den 12. d. Mts. sind von vormittags 11 bis nachmittags 4 Uhr im Zeichenstube der Realschule hier die ersten Arbeiten in Orientalischer Malerei von meinen hiesigen geehrten Schülerinnen und Schülern zu Federmanns Einsicht unentgeltlich ausgestellt, wozu höchlichst einladet S. Schirmer.

### Peronospora-Spritzen

bestbewährtes System, in Hohenheim geprüft & empfohlen. Mehrere Hundert im Petrius empfohlen. Theophil Veil, mechan. Werkstätte Schorndorf.

### Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zur Anzeige, daß ich hier einen neuen 50-Pfennig-Bazar, verbunden mit einem Lager in Glas-, Porzellan- und Haushaltungs-Artikeln, errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden bei billigen Preisen aufs Beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll Wilh. Schmid, Hauptstraße 282.

### Die besten Oefen sind: Neu! „Hausfreund“

aussen und im Zimmer heizbarer, mit nur einer verschiebbaren Feuerung und durchgehendem Kochraum versehener patentirter Kochofen.

„Reichsofen“, aussen heizbarer Kochofen, „Hopewell-Ofen“, Patent Hopewell-Ofen“, Regulir-Ofen, neuesten Systems, mit patentirter Heiz- und Kocheinrichtung. von W. ERNST HAAS & SOHN, Neuhofnungshütte. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung.

### MAGGI

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei Herrn Metzger, Cornthor, a. Schorndorf. Die „reinen Original-Plättchen“ von 65 Pf. werden zu 45 Pf. und diejenigen zu Nr. 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

### Leber- & Schlafgänger

werden gesucht. Von wem, sagt die Red.

### Spazierstöcke

in schönster Auswahl billigst bei Dreher Weiss, Vorstadt.

Die besten Oefen sind: Neu! „Hausfreund“ aussen und im Zimmer heizbarer, mit nur einer verschiebbaren Feuerung und durchgehendem Kochraum versehener patentirter Kochofen.



die innere Erneuerung der menschlichen Gesellschaft im Geiste der Nächstenliebe, wie sie Jesus uns lehrte und vorlebte.

### Tagesbegebenheiten.

#### Aus Schwaben.

**Stuttgart, 10. Aug.** Gestern nachmittag um 3 Uhr bekam ein 55 Jahre alter Mann von Mettersburg, W. Waidlingen, der eben das Denkmal des Herzogs Christoph auf dem Schloßplatz besichtigte, einen Schlaganfall. Er mußte bewußtlos mittels des Sanitätswagens ins Katharinen-Hospital verbracht werden. Sein Zustand läßt für sein Leben fürchten; das Bewußtsein ist bis heute früh nicht zurückgekehrt.

**Stuttgart, 10. August.** Am nächsten Mittwoch beginnen hier in Mills Tiergarten die Vorbereitungen der Dinka-Meierei, die gegenwärtig im Zoologischen Garten in Frankfurt a. M. eine große Anziehungskraft ausüben. Die Hagenbedeute Karawane ist nach Hamburg übergesiedelt. — Zu dem am 3. und 4. September d. J. in Budapest stattfindenden sechsten Verbandstag der deutschen Vereine für fakultative Feuerbestattung wird auch der Stuttgarter Verein Vertreter absenden.

Aus Heilbronn schreibt die Redak.: Die Idee, unter unsern hiesigen altherwürdigen Rathhaus einen Ratsteller einzurichten, hat bereits festere Gestalt angenommen. In der letzten Sitzung der Stadtkommission hat, wie wir hören, Herr Dr. W. Hegelmaier den Antrag eingebracht, die seither um billigen Pacht vermieteten Keller- und Kuchentische zu einem Ratsteller umzugestalten. Der Antrag fand allgemeine Zustimmung und wurde zunächst Herr Stadtkammerling Wenzel beauftragt, eine Skizze zu entwerfen, die dann den bürgerlichen Kollegen vorgelegt werden soll. Ob diese aber in ihrer Mehrheit dem Projekt wohlwollend gegenüberstehen, ist noch sehr im Zweifel zu stehen. Der vielen hier bestehenden Meinungsverschiedenheiten dürfte damit, wenn das Unternehmen prosperiert, was aber immerhin sehr fraglich ist, empfindlicher Abbruch geschehen, da ein derartiger Ratsteller in der Hauptstadt auf die hiesigen Bewohner angewiesen ist, von den Fremden allein kann er nicht leben.

Aus Tübingen berichtet die T. Chr. folgende Missethat: Donnerstag nacht war es zwischen dem auf Urlaub befindlichen Grenadier Uebel und dem Reg. „Königin Olga“ und dem Reg.-Stud. Kränze von Gingen in einem Nachtskaffee zu einem Wortwechsel gekommen, nach dessen Scheitern unbedeutend der Verlauf der Soldat das Lokal verließ. Als nach einiger Zeit sich auch Studiosus Kränze auf den Weg machte, stürzte in der Kornhausgasse Uebel aus dem Hinterhalt auf ihn los, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn mit dem blauen Seitengewehr. Hierbei erhielt Kränze neben anderen Verletzungen eine Klaffenwunde, die dem herbeigerufenen Arzt so gefährlich erschien, daß er die Verbringung des Schwerverwundeten nach der chirurgischen Klinik anordnete. Es wurden ihm 3 Splitter aus dem Schädel ausgezogen. Augenblickliche Lebensgefahr besteht nicht.

**Ulm, 11. Aug.** Das Stadtschultheißenamt hat die weitere Versteigerung von sog. Uhlbocher Wein in der städtischen Botenhalle unterdrückt, um nicht den Verdacht zu erwecken,

als ob dem unläuteren Wettbewerb irgendwelcher Vorzug geleistet würde.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 9. August.** Die Verwendung von Briefmarken bei der Marine hat in diesem Jahre eine bedeutende Ausdehnung genommen. Auch bei der letzten Nordlandreise der Hohenzollern sind verschiedene Verträge damit gemacht worden.

**Hamburg, 11. Aug.** Umfangreiche Klaffschmuggelungen wurden auf der Grenze des Freihafengebiets entdeckt; 9 Personen sind in Untersuchung.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 5. August.** Im „N. M. Tgbl.“ lesen wir: Ein Doctor Leherer in S., der als Nebengeschäft das Ausziehen von Zähnen betrieb, glaubte, zur Unzufriedenheit mit acht Schülern Grund zu haben, und zog diesen zur Strafe je einen bis drei Jähne aus. Wegen Körperverletzung angeklagt, erklärte er bei der gerichtlichen Vernehmung, daß er nur Milchzähne oder ganz hohle Zähne ausgezogen habe, und daß er hiermit den Kindern keinen Schaden, sondern vielmehr eine Wohlthat erwiesen habe. Das amtsideltliche Gutachten des Sachverständigen lautete dahin, daß den Kindern durch die Operation kein Schaden an der Gesundheit erwachsen, zum Teil eher eine Wohlthat geschehen sei. Infolge dessen wurde die gerichtliche Untersuchung gegen den Lehrer eingestellt.

#### Italien.

**Rom, 10. August.** Der Sindaco von Motta-Biscione, des Präsidiums des Cafeterio, erhielt abermals ein von dem Anarchistischen Komitee zu Ravenna unterzeichnetes Schreiben, worin die Anarchisten aller Länder die Familie Cafeterio's begrüßen und sie benachrichtigen, daß Cafeterio gerächt werde. Es seien bereits drei Genossen ausgelost, die Cosimiro Perier, Crispi und einen italienischen Polizeidirektor töten werden. Der anarchische Bund zähle eine Million Arbeiter zu seinen Mitgliedern, wobei die Anarchisten Auslands nicht eingerechnet seien.

#### Frankreich.

**Paris, 9. August.** Eine in der ersten Hälfte des nächsten Monats durchzuführende Wanderversammlung betrifft die Verteilung der Stadt Paris gegen einen in die Nähe der Fortifikationen vorgedrungenen Feind. Dieses Manöver war während der letzten Jahre wiederholt anempfohlen, aber jedesmal wieder abgestellt worden. Die Durchführung soll diesmal in größtem Stil erfolgen.

#### Schweiz.

**Lausanne, 8. Aug.** Uebler Da ist für seine Guthzeitigkeit wurde einem jungen Manne von Nige zu teil. Am Sonntag fand hier einer ansehend leblos neben der Straße ausgestreckt liegenden Mann. Er wollte ihm mit seinen Kameraden Hilfe bringen. Als er ihn aber berührte, sprang der Mensch, ein Italiener, wütend auf und verletzete dem harmherzigen Samariter nicht weniger als 9 Messerstücke,

deren einer, unmittelbar unterhalb des Auges nichts weniger als unbedenklich reichte. Der undankbare Italiener wurde sofort verhaftet.

#### Spanien.

**Madrid, 10. Aug.** wird gemeldet: Als das neuvermählte großfürstliche Ehepaar, Alexander Michailowitsch und Xenia, nach der Hochzeit zum Hofschloß Palats fuhr, wurde der Kutcher des großfürstlichen Dreigespanns durch Feuerwerk getödtet. Die Pferde gerieten in einen Graben, und der Wagen schlug um. Die Großfürstin wurde hinausgeschleudert und erlitt unbedeutende Abschürfungen im Gesicht und eine Verstauchung der rechten Hand. Der Großfürst blieb unverletzt. Der Kutcher wurde schwer verletzt. Das Kaiserpaar begab sich sofort nach dem Hofschloß Palats.

#### Spanien.

**Valencia, 6. Aug.** In dem benachbarten Dorfschen Vicana waren 16 Maurer am Bau einer kleinen Villa beschäftigt. Die Leute pflegten ihr Trinkwasser aus einem Brunnen, der unweit der Baustelle ist, zu schöpfen. Vorgefunden nun um die Mittagsstunde wurden die sechzehn Maurer, nachdem sie aus besagtem Brunnen getrunken, plötzlich schwer krank und ihr Zustand soll ein verzweifelter sein. Man hat ermittelt, daß der Brunnen vergiftet worden war. Es soll sich um einen Nachsatz eines abgewiesenen Arbeiters handeln.

#### Großbritannien.

**London, 11. Aug.** Die Japaner senden neue Truppen nach Korea. In japanischen Blättern ist nicht geklärt, andere Nachrichten über den Krieg, als die offiziellen zu publizieren.

#### Australien.

**Adelaide, 29. Juli.** Das gegenwärtig stärker denn je grassierende Goldfieber hat einen großartigen Schwund erlitten. Vor einigen Monaten tauchte die Nachricht auf, auf Tasmanien sei ein Berg entdeckt worden, der fast ganz aus gediegenem Gold bestehe. Die Sache machte großes Aufsehen und auf Grund einer „eingehenden Untersuchung“ die allerdings eine Menge gebiegenes Gold und stark goldhaltiges Erz zu Tage förderte, wurde die Sache als richtig bestätigt. Der Besitzer des „goldenen Berges“, Isaac Barker, trat an die Spitze eines sofort gegründeten Syndikats, dessen Prospekt den Wert des Gegenstandes auf mindestens 20 Millionen Pfund St. bezifferte. Die Anteile (Shares) fanden in ganz Australien reißenden Absatz. Einigen erfahrenen Minern kam aber die Sache verdächtig vor; sie veranlaßten eine genaue Untersuchung der Mine durch den Regierungs-Geologen Montgomery und den Mineninspektor Harrison und nun kam ein kaum glaublicher Schwund zu Tage. Barker hatte durch gekaufte Vergleute die Mine an etwa 80 Stellen verfallen, d. h. aufgetautes Gold, Kupfer, Nisgold, ja ganze Goldklumpen in geschickter Weise anbringen lassen; wo nicht gefahren war, fanden sich kaum Spuren von Gold. Nun be-

schäftigte sich die Polizei mit Herrn Barker und seinen Helfershelfern. Eingehende nochmalige Untersuchung der Mine ergab noch nicht einmal für einen halben Penny Gold für die Tonne Quarz, und es wird nun dem Schwindelei der Praxis gemacht werden. Die meisten Sharehaber wollen an ihren Verlust nicht denken. Von Herrn Barker's Behauptung wird berichtet, daß die Mine in der That sehr bedeutenden Schaden angerichtet und daß vielen Farmern die Ernte völlig verloren geht. In Halbury ist die Nachfrage nach Kagen so groß, daß sie fast mit Gold aufgewogen werden. Im Wallaroberg ist die Plage thatsächlich bereits soweit vorgeschritten, daß die Tiere beim Essen zu Drogen auf den Tisch springen, während der Nacht lauern man sich kaum schützen. Zu Taufenden werden die Mäuse erschlagen und der Geruch der verwesenden Tiere ist kaum zu ertragen.

#### Japan.

**Shanghai, 7. August.** Der Kapitän des Dampfers „Chung-King“, welcher unter britischer Flagge fährt, ist hier eingetroffen und erzählt, daß die Chinesen sich arg Ausschreitungen an Bord des Dampfers zu Schulden kommen lassen. Als derselbe sich in Tong befand, kamen einige Soldaten aufs Schiff und begannen die an Bord befindlichen Japanesen, darunter viele Frauen und Kinder zu mißhandeln. Sie banden den Japanerinnen die Füße und Hände und warfen sie in die Wassert, wo sie hilflos liegen blieben. Die Männer wurden ebenfalls roh behandelt. Der Vizekonsul Si-Chung-Kiang hat beim britischen Konsul eine Entschuldigung vorgebracht und eine strenge Bestrafung der Soldaten angeordnet.

### Verschiedenes.

„Doch Kasse.“ — so erzählt die World — ist bekanntlich einer unserer treiflichsten Maschinen-Ingenieure. Nächst kommt er auf einem Spaziergange an einer Fabrik vorbei, in deren Hofraum eine Dampfmaschine arbeitet. Er stellt sich hin und sieht mit gelassener Aufmerksamkeit zu. Plötzlich schüttelt er mit dem Kopfe, zieht eine Uhr hervor und blickt nun abwechselnd bald auf die Uhr, bald auf die Maschine. Der Werkmeister kann sich das Benehmen des wildstrebenden Menschen nicht erklären. „Nun was giebt's denn?“ fährt er ihn an. „Was ist Ihnen denn nicht recht?“ — „D“, sagt Lord Kasse, „mir ist alles recht. Ich warte nur, bis die Maschine in die Luft fliegt.“ — „In die Luft, sind Sie verrückt, Mensch?“ — „Nein, aber wenn noch zehn Minuten mit der gelockerten Schraube gearbeitet wird, fliegt sie gewiß in die Luft.“ Der Werkmeister sieht hin, erblickt und läßt die Maschine stoppen. „Aber zum Teufel“, sagt er dann, „warum haben Sie denn nicht früher Ihren Mund aufgethan?“

Well“, eingetragene der Lord, „warum?“ Ich habe ja noch nie eine Maschine in die Luft fliegen sehen!“ Sprach's und ging höchst vergnügt von dannen.

**Millionäre und ihre Lebensalter.** Man schreibt aus London: Im Laufe der ersten vier Monate des gegenwärtigen Jahres sind in England vier Pfund-Millionäre verstorben. Heute, die testamentarisch mehr als zwanzig Millionen £ hinterlassen haben, eine für England ziemlich hohe Zahl. Dazu kommen neun Personen, die bei ihrem Tode ein jeder ein Vermögen von 10—20 Millionen £ aufwiesen. Es mag in zukünftigen Kreisen einige Genugthuung bereiten, daß die großen Sorgen, die solche Besitztümer mit sich zu bringen pflegen, doch nicht immer von so gar aufreißender Natur sind, wie man wohl annimmt. Die 25 Pfund-Millionäre, die im Laufe der letzten 6 Jahre und ersten sieben Monate des gegenwärtigen Jahres in England verstorben sind, erreichten ein Durchschnittsalter von 75 Jahren. Einen derselben ließen seine Sorgen sogar auf neunzig Jahre kommen. Es scheint demnach ein gar empfehlenswertes Mittel, ein solches Alter zu erreichen: — Millionär zu werden!

**Ein Klavierdiktanzspieler.** Der bekannte Pianist Gravagnini in Mailand, ein 27jähriger Mann, hat seine Wette, 25 Stunden in einem fort zu spielen, glänzend gewonnen. Derselbe begann am 6. ds. um 11 nachts und spielte ununterbrochen, ohne von seinem Rechte, eine halbe Stunde auszuruhen, Gebrauch zu machen, bis zum 7. um Mitternacht, und zwar spielte derselbe klassische Werke, Tanzmusik, Opern, darunter 2 vollständige von Richard Wagner, sowie Klavierauszüge. Seine Freunde stöpten ihm reichlich Kaffee, Thee, Marsala und Bierdatter ein. Seine Hände waren stark aufgeschwollen, Gravagnini selbst aber so wenig ermüdet, daß er erklärte gegen Eintrag von tausend Lire noch 6 Stunden weiter zu spielen. Zur Ueberwachung war eine Jury von acht bekannten Musikern gewählt worden.

**Einig und fest.** Unter dem König Ludwig I. hatte, wie die „Südd. Landpost“ berichtet, ein Lehramtskandidat im Münchener Kadettenkorps einem Kadetten eine Ohrfeige gegeben. Wenige Tage darauf kam Sr. Majestät zur Inspektion in das Gebäude des Kadettenkorps und als dem König beim Eintritt in die Klasse jenes Lehramtskandidaten dieser mit dem Namen vorgestellt wurde, sprach König Ludwig I. sofort zu ihm: „Sie haben einem Schüler, dem Majorssohn A., eine Ohrfeige gegeben. Hätten Sie ihm lieber zwei gegeben, es wäre besser gewesen!“ So beantwortete der energische König die Beschwerde des Vaters des geohrfeigten Kadetten. Das war einst. — Und jetzt?

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verrenne in Mänteln des Stoffes, von dem man tanzen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Nicht rein gefärbte Seide färbt sofort schwarz, verbleicht bald und hinterläßt wenig Miße von ganz hellbräunlicher Farbe.

Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht, wenn langsam fort, namentlich ginnen die „Speckfäden“ weiter (wenn sie mit Farbstoff gefärbt) und hinterläßt eine dunkelbraune Miße, die sich im Gegensatz zur reinen Seide nicht färbt, sondern taumt. Berührt man die Miße der reinen Seide, so geräut sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (A. L. Hof.) Zürich verfertigt gem. Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Febrmann und liefert einzelne Aben und ganze Stüde porto- und steuerfrei ins Haus.

### Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt.

1/2 Kilo süße Butter	1.25—1.30
1/2 Kilo saure Butter	1.—1.05
1/2 Kilo Rindschmalz	1.40
1/2 Kilo Schweinschmalz	— 70
1 Liter Milch	— 17
10 frische Eier	— 55
10 Kaffee	—
1 Kilo Weißbrot	— 25
1 Kilo Halbweißbrot	— 23
1 Kilo Schwarzbrot	— 18
1 Paar Waden wiegen	80—120 Gr.
1 Kilo Mehl Nr. 0	— 18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 16
1/2 Kilo Kartoffeln	— 06
1/2 Kilo Erbsen	— 18
1/2 Kilo Linen	— 26
1/2 Kilo Bohnen	— 17
1/2 Kilo Hühnerfleisch	— 76
1/2 Kilo Rindfleisch	— 70
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 70
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 75
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 70
1 Gans	3.50—4.50
1 Ente	2.—3.—
1 Huhn	1.50—1.80
1 Taube	— 50
50 Kilo Kartoffeln	3.50—3.80
50 Kilo Weichstorn	— 8.50
50 Kilo Wicken	9.—10.—
50 Kilo Hafer	7.40—8.80
50 Kilo Gerste	9.—10.—
50 Kilo Heu neu	2.20—2.80
50 Kilo Stroh	2.30—2.70
1 Raummeter Buchenholz	— 12.—
1 Raummeter Birnenholz	— 11.—
1 Raummeter Tannenholz	9.50—10.—
Preise in der Markthalle:	
1/2 Kilo Rindfleisch	— 65
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 64
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 75
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 60
1/2 Kilo Speck	— 65

**Wargin, 11. Aug.** Der Zustand der Fürstin Bismarck hat sich verschlimmert. Es zeigt sich eine große Schwäche. Falls nicht bald Aenderung eintritt, wird der Zustand bedenklich. Professor Schwemmerling bleibt in Wargin.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster. (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

ihnen Wilde Lieblichkeit und Anmut, Größe und Höhe, überhaupt alle landschaftlichen Scenerien, welche die Schweiz mit ihren Bergen, Seen und Thälern zu bieten vermag. Das ganze Gebirgs-panorama vom Säntis bis zu den Berner Alpen stand majestätisch vor mir, besonders massig zeigte sich der Säntis und die Berner Alpen. Bis zum Jura, zu den Bogesen und zum Schwarzwald schweift der Blick. Freude und Wonne gewähete auch der Blick in die Tiefe, auf die Seen besonders den graublauen Vierwaldstättersee, auf grüne Hügel und saftige Wiesen, auf die von den Thälern herausragende Städte, Dörfer und Flecken. Vor mir stand jenseits des Vierwaldstättersees nordöstlich der Rigi, nordwestlich ziemlich nahe der Pilatus, an beiden sind Bergbahnen angebracht.

In das im Gasthof Stanserhorn angelegte Fremdenbuch habe ich folgende Worte eingeschrieben:

#### Auf dem Stanserhorn.

Hoch auf dem Stanserhorn wir bilden Ein Panorama voller Pracht Das Herz und Auge muß Entzücken Das uns erhebt und glücklich macht. Erhaben majestätisch stehen Die Alpen vor den Alpen auf.

Mit Gletschern, Finnen sie sich zeigen, Es flaut der Wind in seinem Lauf.

Und aus der Tiefe senden Grüße Das Thal, der See, der Bergumgrenzt Es grüßt herauf manch blumige Wiese Die Landschaft die in Anmut glänzt.

Gar farbenprächtig vor uns sehen Das schöne Bild wir wohniglich, Bogesen, Jura, Schwarzwald stehen Im Wilde noch sie zeigen sich.

Das Herz schlägt höher auf der Höhe Des Stanserhorns bewundernd schaut Mein Aug, wenn auf dem Horn ich stehe, Die Berge, die Gott aufgebaut.

Man schaut die Schweiz in Ihren Größen, In Herrlichkeit und Lieblichkeit, Bewundernd ist der Blick gemessen, Ich fand hier Wonne Lust und Freud.

Drum wonnetrunken ich nun scheide O Stanserhorn ich denke dein, Dein Ausblick gab mir große Freude, Er wird mir unergötzlich sein.

Die Fahrt nach dem Stans, voll und ebenjo ruhig und süß, der Wagen bewegte sich

nicht schneller wie die Auffahrt.

Von einer minder angenehmen Fahrt auf das Stanserhorn wurde uns kürzlich berichtet. Am 29. Juli nachmittags schlug der Blitz in die elektrische Maschine im Maschinenhaus der Stanserhornbahn, wodurch ihre Thätigkeit gelähmt wurde. Es trat nun der Dampftrieb in die Wille. Als der letzte Abendzug sich heraufbewegte, und nahezu auf der Höhe des Berges angelangt war, brach wieder ein Gewitter los mit Blitz Donner und Sturm. Steine und Wasserhänge stürzten auf den Wagen dessen oberen Teil zum Teil zertrümmert, so daß die Reisenden und der Schaffner schreckenerfüllt sich unter die Bänke verdrückten. Der Wagen blieb eine Stunde auf seine Stelle gekannt, an dem Drahtseil hängend, das höchstgerühmt mit dem elektrischen Betrieb verbunden ist. Nach einer halben Stunde konnte endlich die Fahrt herauf fortgesetzt und die Höhe erreicht werden. Zwei Passagiere hatten einige leichte Verletzungen, allein von diesen, sowie von der Beschädigung des Wagens abgesehen war die kritische Probe, welche die elektrischen Elemente mit der jungen Bahn angezettelt hatten, glücklich abgelaufen.

18. Aug. Statt Familienkreis  
**Filial-Verein**  
in Schorndorf. (Vorstandswahl)

**J.A. Braun,**  
früher Braun & Volz,  
Theer- & Asphaltgeschäft  
Stuttgart,  
empfehlen  
**Dachpappen,  
Asphaltzähren,  
Holzementdächer,  
Carbolinam etc. etc.**

Den Weiterertrag  
von 1/2 Morgen Acker am Schlichter  
Weg verkauft für 500 Mark.

### Bekanntmachungen.

#### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 16. vor. Mts. betr. die Vornahme einer Bezirksrindviehschau (Schornd. Anz. Nr. 108) werden diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, aufgefordert, binnen 8 Tagen vorläufig ihre Tiere anzumelden, um eine unentgeltliche Voruntersuchung derselben durch unser Ausschussmitglied Herrn Oberamtsarzt Gernann vornehmen lassen zu können, wobei wir bemerken, daß nur solche Preisbewerber auf eine Preislosenentscheidung aus dem Mitteln des landwirtschaftlichen Bezirksvereins für den Fall, daß sie keinen Preis erhalten, rechnen können, welche sich durch ein Zeugnis des Herrn Oberamtsarztes über die Konfurrenzfähigkeit ihrer Tiere ausweisen können.  
Schorndorf, den 11. Aug. 1894.

Bezeinsvorstand: Einzelbach.

Verlag von FR. EUGEN KÖHLER, Gera-Untermhaus, Reuss j. L.

M. Schulze's  
**Orchidaceen**  
Deutschlands,  
Oesterreichs & der Schweiz.  
Demnächst vollständig in 12 Lieferungen à 1 M.  
In 1/2 Bogen, Einband 1/2 M.  
Einzig neues Werk mit Mitwirkung hervorragender Kenner herausgegeben.  
Mit 100 Chromolithen.

#### Küde- & Haushaltungs-Artikel

sowie Stillnahmen empfiehlt  
Dreher Rens, Vorstadt.

**Tapeten**  
jeder Art, sowie in jeder Preislage in geschmackvoller Auswahl empfiehlt  
G. Rometsch.

Unsere  
**Heilpflanzen,**  
ihr Nutzen und ihre  
Anwendung im Hause,  
92 Chromolith. m. Text v. Schimpfky.  
7.50 M. geb. 6.50 M.  
Die wichtigst. Giftgewächse  
27 Chromolith. m. Text v. Janssen.  
2.25 M. geb. 2.75 M.



# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Wittwoch den 15. August 1894.

Erstausgabe Montag, Dienstag, Freitag u. Samstag  
Sonntags in Schorndorf herausgegeben  
1 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mark 15 Pf.

Anfertigung u. Abdruck von 2500. Bestellungen über diese  
Nummer 1894. (Wolfsdruckerei) Schorndorf Nr. 141  
Kilnstraße 1890, 1891, 1892, 1893, 1894  
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

**Bestellungen**  
auf schöne Preiselbeeren  
entgegen und wollen dieselben im  
Laufe dieser Woche gemacht werden.  
Herrn. Wlofer, Conditior.

**Blumen & Kränze**  
werden stets in Glasglöden und Käst-  
chen gemacht.  
Fr. Seng, Vorstadt.

**Kassen-  
Schränke**  
solid u. billigst bei  
J. Osterlag  
Aalen.



**Thurmelin**  
mit der Schutzmarke: „ein Aelst-  
jäger“, fabricirt von A. Thurmayer,  
Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles  
Lagereisen, wie Schwaben, Kaffee,  
Bananen, Motten, Fliegen, Stiche,  
Amesen u. Blattläuse radikal ver-  
nichtet und nicht nur betäubt. Thur-  
melin ist nur in Gläsern zu haben  
zu 30 S., 60 S. und 1 Mk.; zugehörige  
Thurmelinpflaster mit und ohne  
Gummilack, die einzig praktischen zu  
35 S. u. 50 S.  
Zu haben in Schorndorf bei  
Herrmann Moser, Conditior; in Grün-  
bach bei W. G. Fischer Ww.; in  
Vöhr bei W. H. Bier; in Pflü-  
hausen bei G. Müller.

**Jeder Husten**  
erschüttert und greift die Athmungs-  
organe an, auf deren regelmäßige  
Function der Organismus beruht; bei  
Nichtbeachtung führt leicht erste Hals-  
und Brustkrankheiten die Folgen.  
Alle an Husten u. Heiserkeit Leidende,  
den sollten diese daher im Keime zu  
kündern suchen, wobei die  
**Stollwerck'schen  
Brustbonbons**  
treffliche Dienste leisten.  
In vorerwähnten Apotheken zu 40 Pf. auf  
25 Bfg. paratig in Schorndorf in der  
Gauß'schen Apotheke bei W. G. Fischer  
25 Pf. paratig und bei J. Weiss  
20 Pf. paratig, ferner in Apotheken  
bei G. W. Palmer, in Pflühausen bei  
G. Müller, Conditior.

## Fahrräder

## Nähmaschinen

unter Garantie!  
nur beste Fabrikate  
empfehlen zu küsserest billigen Preisen  
**B. Mack & Sohn.**  
NB: Reparaturen werden pünktlich besorgt.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben  
wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber  
Gatte, Bruder, Schwager und Schwiegersohn  
**Christian Heinrich Wahl,**  
Ruhscher,  
nach längerem Leiden sanft einschlafen ist.  
Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 1 Uhr statt.  
Man bittet dies statt besonderer Anfrage entgegen zu nehmen.  
Die trauernde Witwe  
**Friedrike Wahl geb. Biltner.**

### Geschäftsempfehlung.

Empfehle einem verehrl. Publikum von Stadt und  
Land mein reichhaltiges Lager in allen Sorten  
**Herrn-, Damen- und Kindersiefel,**  
sowie  
**Schuhe**  
bei schönster Auswahl und billigsten  
Preisen.  
Hochachtungsvoll  
**C. Kielwein,**  
Schuhmacher,  
neue Straße.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Hinscheiden unserer geliebten Mutter, Großmutter und  
Schwiegemutter,  
**Rosine Steiner geb. Greiner,**  
sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten  
Ruhelstätte sagen herzlichen Dank. Im Namen der Hinterbliebenen  
**Karl Kuhle z. Lamm und Johannes Sauter.**

## ACME!

### Der einfachste und beste Bleistiftspitzer!

von  
**JOHANN FABER**  
Mit Messern versehen, welche auf beiden  
Seiten geschliffen sind. Die Acme-Spitzer sind  
daher doppelt so lang zu gebrauchen als alle  
anderen Spitzer.  
Zu haben bei  
**J. Rösler, Buch- & Papierhdlg.**  
Fabrik-Niederlage von **JOHANN FABER, Nürnberg.**

**Margarine**  
prima Qualität empfiehlt billigst  
**Che. Ross.**  
Holland. Verkauft in Nord u. Süd,  
Milde u. fast milchfrei!  
Ein 10 Bfd. Beutel fco. 8 Mk.  
Tabak. B. Becker in Seesen a. D.  
**3000 Mark**  
werden gegen gute Pfandsicherheit ge-  
kauft. Von wem, sagt die Red.

**Damen-  
Regenschirme**  
von 2.50 an  
**Herrn-  
Regenschirme**  
von 2.70 an  
empfehlen in großer Auswahl  
**Fr. Speidel.**

**Neue holl.  
Voll-Häringe**  
frisch eingetroffen bei  
**Carl Schäfer a. Marktplat.**  
**Cathreiner's  
Kneipp-Malzkafee**  
in 1 und 1/2 Bfd. Paketen empfiehlt  
**Carl Schäfer, Conditior.**

**Rebspreizschlände**  
in Ia. Qualität empfiehlt billigst  
**Theophil Veil,**  
mechanische Werkstätte.

**Das beste Heilpflaster**  
ist das altberühmte und bewährte  
**Schreiber'sche Indiarpflaster.**  
No. 1. Borsigt. b. bösartigen Knochen  
u. Fußgeschwür., leedsart. Reiden etc.  
No. 2. Heilt sich nassen, trock. Flechten,  
bösart. Hautausschl., Gürtel, Rheum  
No. 3. Seit Jahr. erprobt u. Salbflüssig  
off. Fäße u. näß. Wunden all. Art.  
Bodet. A. B. — und A. 1.50.  
**Joh. Schreiber'sch. Wagh. Jernbach.**  
Zu haben in den Apotheken: Stutt-  
gart Friedrichstraße. Wöhringen grät.  
biret. u. in allen Dörfern.  
In Schorndorf bei Apotheker Palm.  
**Dr. Schreiber'sch. Indiarpflaster**  
empfehlen die vork. vork. vork.  
**Conditior**

### Amthliches.

**Oberamt Schorndorf.**  
**Schweinesteuer (Schweinepest) betreffend.**  
Die Schultheißenämter werden hiedurch auf  
den Ministerialerlaß vom 28. v. M. (Minist.-  
Amtsbl. S. 299) noch besonders hingewiesen  
und zu strengster Handhabung der gegebenen  
Vorschriften aufgefordert. Auf den 1. Nov.  
d. J. ist nach §. 11 dieses Erlasses Bericht  
zu erstatten, in welchem die unter Lit. a-d  
gestellten Fragen je besonders und möglichst  
erschöpfend zu beantworten sind. Die dem Er-  
laß angehängte gemeinschaftliche Belehrung sollte  
sämtlichen zu diesem Zweck zusammenzurufenden  
Schweinebesitzer bekannt gegeben werden.  
Schorndorf, den 13. Aug. 1894.  
**R. Oberamt. Kinzelbach.**

**Oberamt Schorndorf.**  
**Den Traubenerbschleim**  
werden in den nächsten Tagen Formulare zur  
Ausfüllung nach Maßgabe des Minist.-Erlasses  
vom 30. v. M. (Minist.-Amtsblatt S. 289) und  
zur Wiedervorlage auf den 1. Okt. d. J. zu-  
gefertigt werden.  
Schorndorf, den 13. Aug. 1894.  
**R. Oberamt. Kinzelbach.**

### Bar Bekämpfung der Erysiphe.

Stuttgart, 12. August. Unsere Wein-  
gärtner sollen nicht zur Ruhe kommen, denn  
eine Festschickung jagt die andere. Kaum glaubt man  
einen Rebschädling mit Erfolg bekämpft zu haben  
und schon ist wieder ein neuer aufgetaucht. Na-  
mentlich an den südlichen Abhängen unseres Rebs-  
geländes zeigt sich eine Traubenerkrankung, die schon  
jetzt an verchiedenen Stellen bis zu zwei Dritteln  
des gehofften Ertrags vernichtet hat. Unser be-  
kannter Botaniker Professor Dr. v. Mies be-  
zeichnet sie als Erysiphe (Oidium), deren Auf-  
treten bei uns durch die feuchtwarme Witterung  
des gegenwärtigen Sommers verursacht und begün-  
stigt wurde. In ähnlicher Form hat sich diese  
Krankheit hier schon vor 10-15 Jahren gezeigt.  
Sie wird erzeugt durch einen Pilz der eine mul-

denförmige Vertiefung auf der Beere bewirkt, die-  
selbe gewebartig umspinnend und mit feinen Saug-  
warzen alsdann in die Zellen einbringt. Man  
hat es hier mit einer der gemeinsten Schimmel-  
arten zu thun, die sich aber von dem Schimmel  
auf Brot und Obst dadurch unterscheidet, daß sie  
zu ihrer Nahrung nicht totes Material, sondern  
intakte Pflanzenzellen sich auswählt. In früheren  
Jahren bewirkte ein ähnliches Insekt, daß die  
Beeren platteten. Diesmal aber ist die Beere  
kaum umspinnend, und schon ist ihre innere  
Lebenskraft getödtet, so daß sie verfault oder weß  
abfällt. Was ist nun zu thun? Hat die Krank-  
heit einmal die Beere ergriffen, so ist diese un-  
rettbar verloren. Es kann sich also nur darum  
handeln, die Nachbarschaft zu schützen. Dies dürfte  
am besten geschehen durch Besprühen mit 2 1/2 bis  
3prozentiger Kupferlösung und Schwefel (Schwefel-  
blüte oder Staub). Soweit die Erfahrungen  
unserer Weinräucher reichen, die heute in ihrer  
Zufuhr eine zahlreich besuchte Versammlung  
zusammensetzen, sind Elbling und Sylvaner bis  
jetzt fast ganz von der Traubenerkrankung verschont  
geblieben, während nach Mitteilung von Gemein-  
dearzt Hartmann die anderen Sorten schon zur  
Hälfte davon ergriffen sind. So scheinen also die  
guten Verhältnisse unserer Weinräucher be-  
deutend geschwächt zu werden, wozu neben der  
neuaufgetretenen Traubenerkrankung noch kommt,  
daß die windige und feuchte Witterung die Pero-  
nospora wie in keinem früheren Jahre begünstigt.  
Wo nicht gespritzt wurde, dürfte der ganze Herbst-  
ertrag in Frage stehen.

### Tagesbegebenheiten.

**Aus Schwaben.**  
Stuttgart. Für die in Württemberg  
entstandene Zentrumsparthei sind folgende Grund-  
sätze für deren Thätigkeit maßgebend: I. Wahr-  
ung der verfassungsmäßigen Rechte des Reiches,  
aber auch der Sonderrechte Württembergs und  
dessen Selbstbestimmung und Selbstthätigkeit in  
allen inneren Angelegenheiten. II. Gebeiliche  
Weiterentwicklung des Volkslebens auf der Grund-  
lage des lebendigen Christentums. Nicht Trennung  
von Staat und Kirche, sondern einträchtliches  
Zusammenwirken beider Gewalten. Der durch

### Schiffbruch im Hafen.

Novelle von W. Höffer.  
Draußen fuhr mit Singen und Saufen der  
Frühlingwind um die Ecken und Giebel des al-  
terthümlichen Landhauses, er warf ganze Schauer  
von Tropfen gegen die verfallenen Fenster eines  
Zimmers im Erdgeschoß, und nicht selten lärmte  
er draxartig, daß es schien als wolle eine starke  
Hand sich gewaltsam den Zutritt erzwingen, aber  
drinnen in dem behaglich erwärmten Raume wurde  
von alledem nur sehr wenig bemerkt.  
Einander gegenüber am Tische mit der großen  
grünverfärbten Lampe saßen zwei Personen,  
ein Herr und eine Dame, die beide hier zu Hause  
waren und deren Unterhaltung mit gedämpfter  
Stimme geführt wurde, als gälte es, einen Schla-  
fenden nicht zu erwecken, aber einen Kranken un-  
gekört zu lassen. Der Herr mochte sechsund-  
dreißig bis vierzig Jahre zählen, er war ein Bild  
männlicher Kraft und Stärke, sein blaues Auge sah  
gerade und offen in die Welt hinaus, das ganze  
braune Antlitz warnte Vertrauen und Aufrichtigkeit,  
erwachen bei jedem, der einmal hineingelacht.

Dieser Mann war Robert Halling, der Be-  
figer des gleichnamigen Gutes, und einer der  
reichsten Männer des ganzen Kreises.  
Im gegenüber saß Fräulein Korff, eine junge  
Dame, die alles in allem den Platz der kranken  
Hausfrau vertrat, und deren Auge vom Geflügel-  
hof bis zum Salon jede Einzelheit scharf über-  
wachte. Sie war eine schlank, mittelgroße Er-  
scheinung mit blauen, aber keineswegs trübsallich  
erscheinendem Gesicht und reichem, dunklem Haar.  
Wenn sie, was selten geschah, den Blick von der  
Arbeit erhob, so sah man große, sprechende, be-  
nahe schwarze Augen. Fräulein Korff war sehr  
hübsch und anmutig, obwohl sie doch bereits vier-  
oder fünfundzwanzig Jahre zählen mochte.  
An einem Kinderstuhle spielten zwei kleine  
Mädchen von vier und sechs Jahren mit dem  
zweiährigen Drüberchen, und hier, in diesem  
Kreise ging es nicht ganz so ruhig her, wie drü-  
ben bei den Erwachsenen, aber wenn einmal der  
Bebel all zu laut hervorbrach, dann erhob Fräu-  
lein Korff maßgebend den Finger und sofort ver-  
traumte alles. Die Kleinen schienen daran ge-  
wöhnt, nur leise und geräuschlos spielen zu dürfen.

die Feindseligkeit gegen die katholische Kirche  
gestörte konfessionelle Friede muß wieder her-  
gestellt werden, besonders durch die in der Ver-  
fassung zugesicherte staatliche Gleichberechtigung  
beider Konfessionen. III. Die christliche kon-  
fessionelle Schule ist gegen Atheismus und Volks-  
partei mit allen Kräften zu verteidigen, unter  
Beibehaltung der geistlichen Schulaufsicht in  
den Volksschulen. Pflege des christlichen Geistes  
ist auch in den Mittel- und Hochschulen zu  
fordern. IV. Verfassung und Gesetzgebung des  
Landes sollen ausgebaut werden im Geiste einer  
hochsinnig erfassten bürgerlichen Freiheit. Statt  
bureaucratischer Bevormundung bürgerl. Selbst-  
verwaltung. V. Weiterführung der christlichen  
Sozialreform. Schutz der ehrlichen Arbeit gegen  
unredliche Konkurrenz, des Schwachen gegen  
Wucher, Bedrückung u. s. w., neben der freien  
Liebesthätigkeit. Widerung der sozialen Not  
durch staatliche Hilfe. Weiße Sparjamkeit im  
Staatshaushalt, Erhaltung und Stärkung des  
lebenskräftigen Mittelstandes in Landwirtschaft,  
Gewerbe. Verbesserung der Lage des Arbeiter-  
standes.

Aus diesen Grundsätzen wird eine Reihe  
weiterer Forderungen abgeleitet, wie die staats-  
rechtliche Verantwortlichkeit der Staatsminister  
für die Haltung der Regierung im Bundesrate,  
ungeschmälerter Durchführung der Vereinbarungen  
der Militärkonvention, unbeschränkter Initiativ-  
recht beider Ständeämtern, Errichtung eines  
Rechnungshofes, Vereinfachung der Verwaltung,  
der Tagelder der Ständemitglieder in dem  
Sinne einer Einschränkung des Tageldes für  
Stuttgarter Ständemitglieder, Regelung der  
Gehälter, Erlass der Privilegierten der zweiten  
Kammer durch von größeren Wahlkreisen im  
Verhältnis-Wahlverfahren gewählte Abgeordnete,  
Aufhebung der Ausnahme-Bestimmungen gegen  
die katholischen Orden, Wiedereinführung des  
Zwanges zum Besuche der sonntäglichen Christen-  
lehre, Beibehaltung der freiwilligen Gerichtsbar-  
keit auf den Rathhäusern bei der einstmaligen  
Einführung des Reichszivilgesetzbuchs. Auf-  
hebung der Lebenslänglichkeit künftig gewählter

Der Gutbesitzer rauchte aus einer langen,  
Pfeife, er lehnte sich bequemer in den Sessel zu-  
rück.  
„Ich habe heute den Steingrund gekauft,  
Fräulein Nora.“ bemerkte er. Demnachst wird  
ganz Halling von Arbeitern überschwemmt sein.“  
Die junge Dame sah auf. „Schade!“ sagte  
sie in bedauerndem Tone. „Schade, Herr Halling.“  
Er lächelte belustigt. „Doch nur, weil die  
Nachbarschaft einer Fabrik die Romantik des Lan-  
des zu beeinträchtigen droht, nicht wahr?  
Man kann nicht wohl bei Mondlicht in die schwarze  
Tiefe hinuntersehen und an alle poetische Volks-  
sagen denken, wenn dicht daneben der Dampfham-  
mer arbeitet und Männer mit Schurzfeldern hinter  
den Bäumen erscheinen. Ist es so Fräulein  
Nora?“  
Sie schüttelte sich. „Ich mag sie nicht, die  
Schurzfelde.“  
„Doch!“ wandte er ein.  
„Ich mag sie nicht.“ beharrte Nora. „Und  
wozu der Dampfhammer, Herr Halling? Ist  
nicht Goldes genug in den Truhen dieses alten  
Hauses?“